



KREUZWEG-
ANDACHTEN
für Mamas

FRANZISKA BUCHEGGER

Ich setze auf Gott, den Herrn, mein Vertrauen.
Psalm 73,28

Liebe Mama,

In der täglichen Achterbahnfahrt der Mutterschaft fühlen sich manche Tage mehr, andere weniger nach einem Kreuzweg an. Doch wir sind in der Nachfolge Jesu auch besonders dazu berufen, das Kreuz in unserem Alltag auf uns zu nehmen.

Um dies auf eine besondere Weise zu betrachten, habe ich einen Kreuzweg speziell für Mamas geschrieben. Hier bist du eingeladen, Jesus auf seinem Weg zu begleiten und dein eigenes Kreuz zu entdecken. Für mich ist es oft schon eine Hilfe, das Kreuz in meinem Leben zu benennen und es bewusst zu tragen.

ICH DARF MEINE SCHWÄCHE ERKENNEN UND MIR EINGESTEHEN,
DASS ICH DAS KREUZ MEINES LEBENS NICHT ALLEINE TRAGEN KANN.

Nimm dir gerne Zeit, die Fragen im Text auch schriftlich zu beantworten! Es kann auch eine schöne Gelegenheit sein, diesen Kreuzweg in einer kleinen Gruppe von Mamas zu beten. Gemeinsam könnt ihr euch so im Gebet stärken. Auch der Austausch untereinander und das gezielte Gebet füreinander ist für mich persönlich wie dieser Moment, als Simon Jesus hilft sein Kreuz zu tragen. Ein Stück des Weges werden wir spürbar erleichtert und unterstützt, wenn wir Seite an Seite gehen.

Beim Beten eines Kreuzweges wiederholen wir immer wieder diese Worte nach der jeweiligen Station:

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

„Darauf ließ Pilatus, um die Menge zufriedenzustellen, Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen.“ (Mk 15,15)

Als Mama stehst du immer wieder unter dem Blick der Menge. Die Erwartungen sowie Anforderungen von außen können erdrückend wirken. Vielleicht ist es dir schon einmal passiert, dass dir das Verhalten deines Kindes in der Öffentlichkeit unangenehm war. Ein Wutausbruch im Geschäft, ein Spielzeug nicht teilen wollen oder den Nachbar nicht grüßen.

Gehst du, um die Menschen zufriedenzustellen über die Grenzen deines Kindes und deiner eigenen hinaus? Wie gehst du mit verurteilenden Blicken und Kopfschüttelnden Passanten um?

Aber auch du selbst verurteilst dich. Von den Dellen auf den Oberschenkeln bis zu den Momenten der absoluten Überforderung deiner Nerven. Niemals perfekt. Niemals genug.

Viele Mamas sprechen davon, sich selbst die härteste Kritikerin zu sein. Es ist gut, nach Wachstum zu streben. Doch genau hier dürfen wir etwas Entscheidendes von Jesus lernen: Wachstum gelingt nicht, wenn wir auf dem herumhacken, was bereits da ist.

Die Juden hatten von ihrem Messias mit Sicherheit nicht den Tod am Kreuz erwartet. Selbst seine engsten Freunde verließen ihn. Jesus war mit dieser Enttäuschung und dem Hass der Menge konfrontiert.

Verurteilt von der Welt zweifelt er doch niemals an der Liebe seines Vaters und seinem eigenen Wert. Jesus wird von außen verurteilt, doch innerlich ist er ganz bei sich und dem Vater. Er weiß, dass er der Erlöser ist. Er weiß, dass sein Opfer diese Welt verändern und heilen wird.

Jesus ist bei dir und mit ihm darfst du alle Verurteilung loslassen und die Krone deiner Königskindschaft annehmen!

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

„Er trug sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelhöhe, die auf Hebräisch Golgota heißt.“ (Joh 19,17)

Jesus steht fest in seiner Berufung und trägt das Kreuz in all seiner menschlichen Schwachheit und all seiner göttlichen Vollmacht. Er weiß, was ihn erwartet und doch geht er treu weiter. Für ihn wäre es ein leichtes gewesen, sich aus dieser Situation zu retten. Einen anderen zu schicken. Seine Verfolger zu vernichten. Einfach zu verschwinden. Im Gehorsam vertraut er auf den Vater und nimmt dieses Kreuz auf seine Schultern. Seine Liebe zu dir drängt ihn, diesen Weg zu gehen und sich selbst hinzugeben.

Für dich als Mama ist das Kreuz, das du annehmen darfst, dein Alltag. Jeder Augenblick deines Lebens beinhaltet Herausforderungen. Besonders in der Schwangerschaft, Baby- und Kleinkindphase gibst du vieles von dir hin. Deine Zeit, deinen Schlaf, deinen Körper. Es fordert dich heraus und mehr als einmal darfst du dabei über deine Grenzen hinauswachsen. Die Liebe zu deinem Kind drängt dich dazu.

Du kannst davor flüchten, dich ablenken und dich in deinen Gedanken in ferne Abenteuer verlieren. Wünschst du dir manchmal, das Leben fünf Jahre nach vor oder nach hinten spulen zu können? Möchtest du schwierigen Situationen ausweichen? Verzweifelst du daran, keine perfekte Mama sein zu können?

Heute möchte ich dich einladen, deinen Alltag bewusst als deinen Kreuzweg anzunehmen. Präsent zu sein und dich einzulassen auf das Leben und auch das Kreuz, das Gott dir geschenkt hat. Im Kreuz ist Heil. Wo hast du das in deinem Leben konkret erfahren? Wo entdeckst du Früchte, wenn du das Kreuz deines Alltags annimmst? Werde dir heute ganz neu bewusst, dass du dieses Kreuz niemals alleine trägst. Jesus geht mit dir. Leidet mit dir. Wenn deine eigene Kraft zu Ende geht, darfst du vertrauen, auf die Gnade Gottes, die dich trägt!

3. Station: Jesus fällt zum ersten Male unter dem Kreuz

„Der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen. Er wurde misshandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer, so tat auch er seinen Mund nicht auf.“

(Jes 53, 6b-7)

Das Udenkbare geschieht: Jesus fällt unter dem Kreuz. Die Last wird ihm zu schwer und er sinkt zu Boden. Wir dürfen lernen, dass das Fallen Teil unseres Weges ist. Habe Mut, dieses Fallen anzunehmen und nicht zu verdrängen. Traue dich, deinen Mitmenschen ehrlich davon zu berichten. Hinter unseren Fassaden und Masken versteckt, haben wir manchmal den Eindruck, die Einzige zu sein, die fällt. Doch dieses Fallen gehört zu unserem Weg als Menschen. Es wird uns oft zu einem Ort besonderer Gnade, wenn wir zulassen, dass Jesus uns genau dort abholen und wieder aufrichten darf. Zu fallen, bedeutet nicht das Ende, denn mit Gottes Hilfe und seiner Gnade dürfen wir immer wieder aufstehen und einen Schritt nach dem anderen gehen.

Als Mama erlebst du in deinem Alltag oft eine Achterbahn. Ein Moment fühlt sich an, als würdest du das Kreuz deines Lebens pfeifend und beschwingt auf einen Hügel tragen. Eine Sekunde später brichst du unter Tränen zusammen und glaubst, nie wieder aufstehen zu können. Dein Fallen kann ein liebloser Moment mit deinem Kind oder deinem Ehemann sein. Ein verschütteter Becher, der dir den letzten Nerv raubt und dich explodieren lässt. Ein schlechtes Wort über eine andere Mama. Verurteilende Gedanken über dich selbst. Trägheit, die dir die Zeit davonstiehlt.

Das Fallen gehört wahrlich dazu, davor ist niemand gefeit. Doch wir sind von Jesus eingeladen, mit diesem Fallen liebevoll umzugehen und uns nicht vor ihm zu verstecken. Warum hast du solche Angst vor dem Fall? Dein Wert ist festgeschrieben durch das Blut Jesu. In ihm ist deine Hoffnung und Kraft, immer wieder aufzustehen. Ich lade dich ein, nimm diese Hand an und lass dich von ihm ermutigen!

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

„Bei dem Kreuz standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter!“ (Joh 19, 25-27a)

Die Menge begegnet Jesus mit Spott, Hass und Verachtung. Wenn niemand mehr etwas Positives an dir entdecken kann und du in der Welt „versagt“ hast, dann ist es schwer, einem geliebten Menschen gegenüberzutreten. Wir sehnen uns danach, unsere Lieben stolz zu machen und Erfolge feiern zu können. Besonders aber, wenn wir andere enttäuschen und unseren eigenen Anforderungen nicht gerecht werden, zeigt sich der Kern einer Beziehung. Wenn du auch in deiner Schwachheit geliebt und angenommen bist, geht es wirklich um dich. Der glitzernde Schein des Erfolgs verblasst neben dieser tiefen Liebe des wahren Angenommen-Seins. In dem Moment der Begegnung mit seiner Mutter darf Jesus diese Liebe empfangen.

Als Mama darfst du für deine Kinder so ein Ort der bedingungslosen Liebe sein. Auch wenn sie etwas angestellt haben, ihre Geschwister oder dich verletzt haben und sie nach den Maßstäben der Welt Verachtung verdient haben. Bei dir dürfen sie sich deiner Liebe immer sicher sein. Vielleicht hast du das selbst anders erlebt und es fällt dir schwer, anzunehmen, dass Gott dich auch in deinen tiefsten Abgründen annimmt und liebt. Erst wenn du lernst, die bedingungslose Liebe Jesu anzunehmen, kannst du diese Liebe deinen Kindern weiterschenken. Wo versteckst du dich vor dem Blick Jesu? Wann glaubst du, seine Liebe nicht zu verdienen?

Werde dir ganz neu bewusst, dass es NICHTS gibt, dass dich trennen könnte von dieser unendlichen Liebe Christi. Du bist berufen, diese Botschaft zu leben und an deine Kinder weiterzugeben. Aus eigener Kraft können wir nicht bedingungslos lieben, doch Jesus in uns kann es!

5. Station: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

„Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.“ (Lk 23,26)

Gott hat uns Menschen für die Gemeinschaft geschaffen. Es war sein Plan, dass jeder von uns sein Kreuz nicht den ganzen Weg alleine tragen kann, sondern dass wir einander brauchen. An dieser Station dürfen wir beobachten, wie Jesus Hilfe annimmt. Fällt es dir schwer, Hilfe anzunehmen? Oder gar darum zu bitten? Welche Gedanken kommen in dir hoch, wenn du betrachtest, dass Jesus, Gott selbst, die Hilfe eines anderen Menschen braucht?

Habe Mut, dir von anderen helfen zu lassen! Im Teamsport ärgern wir uns oft über die besonders guten Spieler, die meinen das Spiel alleine bewältigen zu müssen. Niemals den Ball abgeben und alleine den Sieg erringen möchten. Genau so ist es auch im Leben. Gott möchte, dass du den Ball auch mal abgibst, eine Auszeit nimmst, wenn du verletzt bist und einen wohlgezielten Pass annimmst und ins Tor triffst. Die Freude über ein gemeinsam erreichtes Ziel übersteigt allen Stolz, den du durch einen Alleingang gewinnen kannst. Dieser Stolz trennt dich von Gott, deinen Mitmenschen und letztlich dir selbst, denn erst am „Du“ wird der Mensch zum „Ich“.

Dann ist da noch Simon. Er wird gezwungen, Jesus zu helfen. Er war nicht einmal Teil der Schaulustigen, sondern er war zur falschen Zeit am falschen Ort. So würde es die Welt sagen. Doch in Gottes Augen war er in diesem Moment die richtige Person, um Jesus zu unterstützen. Er ist auserwählt und daher genau zur rechten Zeit am rechten Ort. Als Mama wirst du im Alltag immer wieder aus deiner Tätigkeit herausgerissen, weil dich ein Kind braucht. Damit bist du genau am Ort deiner Berufung. Lehnst du dich dagegen auf und reagierst mit Wut und Ablehnung? Lernst du, deine Grenzen je nach Alter der Kinder liebevoll zu setzen und Raum für die Bedürfnisse aller Beteiligten zu finden? Ich ermutige dich, nimm an, dass du nicht alleine kämpfst, sondern in Gemeinschaft getragen bist!

6. Station: Veronika reicht Jesus das SchweißTuch

„Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.“ (Jes 50,6)

Auf dem Kreuzweg begegnet Jesus vielen, die ihn verachten und verspotten. Veronika aber möchte ihm etwas Gutes tun. Es ist kaum vorstellbar wie viel Mut sie in dieser Situation aufbringen musste, um diesen Schritt zu wagen. Sie kann Jesus nicht retten, doch sie kann ihm diese kleine, liebevolle Geste schenken und ihm den Weg zumindest ein wenig erleichtern.

Wie oft stecken wir in Veronikas Schuhen und verspüren den Impuls, jemandem unsere Hilfe anzubieten? Lässt du dich von Menschenfurcht zurückhalten? Besonders wir Mamas haben eine feine Antenne für Bedürfnisse anderer Menschen. Es können Kleinigkeiten sein, wie ein Lächeln, ein gutes Wort oder verständnisvoller Blick. Manchmal bieten wir keine Hilfe an, weil wir uns nicht aufdrängen wollen. Weil wir insgeheim Angst vor Ablehnung haben und nicht riskieren wollen, dass wir uns umsonst überwinden. Doch liebe Mama sei ermutigt: Deine Hilfsbereitschaft ist niemals umsonst. Denn selbst wenn sie abgelehnt wird, lässt sie dein Herz weit und weich werden. Lass zu, dass Gott durch dich in diese Welt strahlt und biete bedingungslos deine Hilfe an, wenn es dir möglich ist.

Gerade als Mama erleben wir aber auch oft Situationen aus der Perspektive Jesu. Dass wir dringend Unterstützung benötigen und nichts zurückgeben können als uns selbst und unsere Dankbarkeit. Fällt es dir schwer, bedingungslose Liebe anzunehmen? Denkst du sofort über eine Gegenleistung nach? Glaubst du, dir die Liebe und Zuwendung Gottes verdienen zu müssen?

Ich lade dich ein: Lass dich fallen in die Liebe des Vaters und nimm seine Geschenke an. Dazu gehören auch jede Unterstützung, Liebe und Hilfe, die du durch die Hände deiner Mitmenschen empfangen darfst!

7. Station: Jesus fällt zum zweiten Male unter dem Kreuz

„Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott, vom Volk verachtet. Alle, die mich sehen, verlachen mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf: „Er wälze die Last auf den Herrn, der soll ihn befreien! Der reiße ihn heraus, wenn er an ihm Gefallen hat.“ (PS 22, 7-9)

Schon der erste Fall Jesu bringt unser Gottesbild zum Wanken, doch nun fällt er ein zweites Mal. Wir erwarten einen starken, vollmächtigen Gott, den nichts und niemand zu Fall bringen kann. Doch gerade in diesem Fallen sehen wir Jesu Gehorsam, seine Demut und Liebe. Wir sehen Stärke, die all unsere Vorstellungen übersteigt. Obwohl er der allmächtige Gott ist, erträgt er diese Schwachheit und bleibt seiner Berufung treu. Er ermutigt uns und lässt uns in unserem Fallen nicht allein.

Gerade wir als Mamas erwarten oft sehr viel von uns selbst. Wir stellen hohe Anforderungen an uns und verzweifeln, wenn wir nicht nur einmal sondern vielleicht sogar schon des Öfteren gefallen sind. Es bricht uns das Herz, wenn wir die Geduld verlieren und unser Kind anschreien oder es fest angreifen. Wenn uns der Haushalt stresst und wir deshalb unfreundlich zu unserer Familie sind. Es gibt so viele kleine und große Situationen, in denen wir liebevoll handeln möchten und plötzlich erschrecken, wenn wir lieblos reagieren. Es kann aussichtslos scheinen, den Mut und die Kraft aufzubringen, um wieder aufzustehen und weiter zu gehen.

Wenn du dich gegen dein eigenes Scheitern auflehnt, es versteckst und alles wieder ungeschehen machen möchtest, versteckst du dich vor Jesus. Du versuchst es dann aus eigener Kraft zu schaffen. Jesus möchte dich ermutigen, seine Gnade und Liebe anzunehmen. Du darfst erkennen, dass er Gott ist und dich erlöst. Du musst und kannst es nicht alleine tun. Du bist eingeladen, für dein Fallen Verantwortung zu übernehmen. Du darfst dich in Gottes Gnade fallen lassen und aus dieser Kraft heraus einen neuen Versuch wagen!

8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

„Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich, weint über euch und eure Kinder!“ (Lk 23, 27-28)

In all der Ablehnung, die Jesus auf dem Kreuzweg erfuhr, gab es auch Menschen, die mit ihm fühlten. Die Frauen sind in dieser Situation machtlos und traurig. Ihre Erwartungen wurden enttäuscht und sie müssen zusehen, wie Jesus dem Tod entgegenght.

Jesus sieht ihr Leid und spricht ihnen Trost zu. Sein eigenes Leiden stellt er nicht in den Vordergrund. Er möchte sich hingeben für die Menschen, die Gott ihm anvertraut hat. In seiner schwersten Stunde vertraut er auf den Trost des Vaters und findet in ihm seine Kraft.

Auch in deinem Mama-Sein erlebst du viele Situationen, wo du weit über deine Kraft hinaus gehst. Wo du selbst körperliche Schmerzen, Müdigkeit oder Traurigkeit trägst und doch auch für dein Kind da sein möchtest. Besonders in der Schwangerschaft und Babyzeit ist allein der Schlafmangel für viele von uns schon eine heftige Erfahrung. Die Hoffnung auf Jesus allein ist es, die uns durch diese Zeit mit einem (wenn auch müden) Lächeln tragen kann. Wenn einem selbst zum Heulen ist, ist es eine Grenzerfahrung, ein schreiendes Baby zu umsorgen.

Wenn du dein Leid annimmst und aus dieser Erfahrung heraus für andere Trost spendest, erkennst du, dass der Kreuzweg ein Weg zum Leben ist. Es macht dich frei, über deine eigene Welt hinauszusehen und am Leben anderer teilzuhaben. Dein Mitgehen und Sein kann sehr wertvoll für einen anderen Menschen sein.

Habe auch Mut, deine Tränen zu zeigen. Du machst dich verletzlich und offenbarst einen Teil deines Herzens. Oft empfinden wir unsere Tränen als Zeichen der Schwäche, doch ich möchte dich einladen, sie als Stärke wahrzunehmen. Jesus ist dir in deinem Leid nah und deine Stütze, wenn nichts sonst mehr hält.

9. Station: Jesus fällt zum dritten Male unter dem Kreuz

„Ich bin hingeschüttet wie Wasser, gelöst haben sich all meine Glieder. Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen. Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe, die Zunge klebt mir am Gaumen, du legst mich in den Staub des Todes. Viele Hunde umlagern mich, eine Rotte von Bösen umkreist mich. Sie durchbohren mir Hände und Füße.“
(PS 22, 15-17)

Noch ein drittes Mal wird Jesus von der Last des Kreuzes in die Knie gezwungen. Wenn jemand dreimal fällt, kann es sein, dass wir nicht mehr viel erwarten. Auch die Menge damals hat Jesus abgeschrieben und ausgelacht. Es ist nur allzu einfach sich in diesem Moment der Verzweiflung hinzugeben und liegenzubleiben.

Wie oft hast du als Mama das Gefühl, deine letzten Kraftreserven zu mobilisieren um wieder aufzustehen? Wenn du glaubst, alles einigermaßen im Griff zu haben oder gar einen guten Job als Mama zu machen, kann es oft nur wenige Sekunden dauern und du fühlst dich wie die schlechteste Mama auf der ganzen weiten Welt. Es gibt diese Momente, wo du dich vor der Welt, vor deinen Kindern, deinem Ehemann verstecken möchtest. Wo du nicht mehr aufstehen möchtest, weil es zu schwer scheint. Wo du einfach nicht mehr kannst.

Wenn du zum Beispiel nach der dritten anstrengenden Nacht plötzlich dein Kind anschreiest. Oder du einen wichtigen Arzttermin vergisst. Das heißt ersehnte Mittagessen verbrennst. Beim Autofahren in Tränen ausbrichst, weil das Kind am Rücksitz nicht aufhört zu schreien. Es gibt viele dieser Situationen, die uns überfordern können. Wenn du nicht mehr kannst, steht Jesus wieder auf. Du bist nicht allein! Halte fest an seiner Gegenwart und du lasse dich stützen von seiner Gnade und Kraft.

Ich spreche dir zu: Du musst nicht alles, auf einmal, alleine schaffen. Und du kannst es auch nicht. Jesus selbst möchte dir helfen, dein Kreuz auf dich zu nehmen und bis zum Ende zu tragen!

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

„Die Soldaten nahmen seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war. Sie sagten zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies führten die Soldaten aus.“ (Joh 19, 23-24)

Kleidung gibt uns Sicherheit, sie schützt unsere Intimsphäre und Würde. Als Jesus seiner Kleider beraubt wird, lässt er seine letzte Schutzschicht los. Doch auch wenn alles fällt, weiß sich Jesus noch immer sicher und geliebt durch seinen Vater.

Tief unter unseren Kleidern und oft sehr dicken Schutzmauern liegt unsere Seele verborgen. Wenn der Schutzwall unserer Seele gewaltsam eingerissen wird, leiden wir. Die Folge sind oft noch dickere Schutzmauern und Stück für Stück verlieren wir, die Farben und den Geschmack des wahren Lebens wahrzunehmen.

Aus Angst vor dieser tiefen Verletzung ziehen wir uns zurück und lassen niemanden in unser Inneres blicken. Oft verstecken wir uns auch vor Gott oder uns selbst.

Jesus ließ zu, dass ihm alles genommen wurde. Er möchte dich einladen, in die innerste Tiefe seines Herzens zu blicken. Dort entdeckst du die endlose Liebe und Hingabe Gottes!

Wo hast du in der Vergangenheit Verletzungen an Leib und Seele erfahren? Vielleicht ist dir so eine Verletzung auch in der Schwangerschaft oder Geburt zugefügt worden? Wo ist dein Herz gebrochen? Bist du hinter Schutzmauern versteckt?

Heute möchte ich dich neu einladen, diese Mauern liebevoll, Stück für Stück von Gott selbst abtragen zu lassen. Wahre Liebe leidet. Sie ist so tief und offen, dass sie auch bereit ist, sich verletzbar zu machen. Auf diesem Weg aber bist du getragen von Jesus, der dich niemals alleine und schutzlos zurücklässt. Sein Trost wird dich halten und dir die Kraft und das Vertrauen geben, deine Liebe im liebenden Herz des Vaters zu gründen!

III. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

„Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

(Lk 23, 33-34)

Ich glaube an einen Gott, der für mich sein Leben am Kreuzestamm hingibt. Die schlimmste Art der Todesstrafe, reserviert für den niedrigsten Abschaum seiner Zeit. Es ist ein langsamer Tod. Qualvoll. Es wäre nur allzu verständlich gewesen, wenn Jesus nach fünf Minuten aufgegeben hätte. Als Sohn Gottes waren es nicht die Nägel, die ihn an diesem Kreuz gehalten haben. Nur die Liebe selbst ist stark genug, dieses Leid freiwillig zu ertragen. Die Liebe zu dir.

Als Mama erleben wir den Moment des Festnagelns dann, wenn wir das Kreuz voll und ganz annehmen. Solange wir es tragen, gibt es immer einen scheinbaren Ausweg, die Möglichkeit der Flucht oder des Versteckens. Wenn du die Nägel annimmst, gibst du alle Auswege ab und schenkst dich ganz.

Du lässt dich damit nicht nur am Kreuz festmachen, sondern auch an Jesus selbst. Genau dort, in deinem tiefsten Leid, bist du untrennbar mit ihm vereint. In deinem Mama-Sein gibt es Kreuze, die zeitweise untätig scheinen. Wenn du könntest, würdest du lieber durchschlafen, Urlaub machen, gar nichts machen,.....

Als Mensch hast du eine freie Wahl. Letztlich quälst du dich nicht durch die Nächte, das Hausaufgaben-Machen, das endlos scheinende Kochen und Putzen, weil du musst und keinen Ausweg hast. Liebe Mama, du machst all diese Dinge, weil du dich freiwillig an diesem Kreuz festmachen lässt. Aus tiefer Liebe zu deinen Kindern, deinem Ehemann gibst du dich für die Familie hin. Weil du möchtest, nicht weil du musst.

Wo weigerst du dich, dieses Festmachen am Kreuz geschehen zu lassen? Wo steckst du fest im "Müssen"? So wie Jesus für dich nicht sterben musste, sondern wollte, darfst auch du dich schenken!

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

„Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei, und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus.“ (Lk 23, 44-46)

Gottes Handschrift zeigt sich, wenn dort, wo alles verloren scheint, der Sieg errungen wird. Eine Situation, die aussichtsloser nicht sein könnte, ist für Gott ideal, um seine Herrlichkeit und Größe sichtbar zu machen. Jesus stirbt. Nicht scheinbar, sondern real und greifbar.

Wie oft glauben wir, der Tod bedeutet das Ende? Hältst du es aus, an den Tod zu denken? Was fühlst du, wenn du diese Gedanken zulässt? Die Geschichte Jesu zeigt, dass der Tod keineswegs das Ende des Lebens, sondern vielmehr einen Teil des Lebens darstellt.

Der Weg ins ewige Leben führt durch das Tor des Todes. Auch Jesus selbst ist diesen Weg für dich gegangen.

Jesus hätte diese Situation kontrollieren können. Er hätte wählen können, die Schmerzen nicht zu fühlen, schneller zu sterben oder seine Angreifer zu vernichten. Im Gehorsam nahm er alles an, ließ die Kontrolle los und vertraute auf den guten Plan seines Vaters.

Als Mama möchtest du das Wohl deiner Kinder, den Haushalt, die Schule, deine Arbeit und so vieles mehr fest im Griff haben. In vielen Familien übernimmt die Frau den Großteil des Familienmanagements. Das ist großartig und so wertvoll! Manchmal hast du vielleicht das Gefühl, ohne dich würde nichts laufen und es ist schon eine Herausforderung einer anderen Person in der Familie dein Kind anzuvertrauen.

Heute möchte ich dich besonders einladen, die Kontrolle bewusst loszulassen und wie Jesus im Vertrauen auf den guten Plan des Vaters zu ruhen. Es ist ein Kreuz und schmerzhaft, wenn du realisierst und annimmst, dass du das Leben nicht in der Hand hast. Deine Familie jeden Tag außer Haus zu schicken, kann sich anfühlen wie ein kleiner Tod, denn in der Welt liegen auch viele Gefahren. Deine Lieben sind immer in der Hand des Vaters geborgen!

13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

„Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur heimlich. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab.“ (Joh 19,38)

Gott hat keine Angst vor Schwäche. Er liebt es, in der Schwäche seine Kraft durchscheinen zu lassen. In unsere gebrochene Welt hineinzuscheinen und das Dunkel zu erhellen. Jesus ist fort, viele haben sich enttäuscht abgewandt und ihre Nachfolge als Irrtum abgetan. Josef aber fand in diesem Moment den Mut, Jesus zu ehren und seinem Leichnam einen würdigen Platz zu schenken.

Wovor hast du Angst? Wie geht es dir, wenn du schwach bist? Versteckst du dich? Suche wie Josef die Gegenwart Jesu, selbst wenn er fortgegangen scheint und du wirst die Kraft und Gnade Gottes mitten in deiner Zerbrechlichkeit finden!

Als Mama blutet dein Herz vor allem aber auch mit Maria, die den grausamen Tod ihres Sohnes miterleben musste. Nun, nachdem alles vorbei scheint, darf sie ihn ein letztes Mal im Arm halten und sich verabschieden. In ihrem Herzen vertraut sie auf den guten Plan des Vaters und doch hält sie ihr totes Kind im Arm. Es ist der Sohn Gottes. Und es ist ihr Sohn, den sie von vollen Windeln, ersten Laufversuchen und holprigen Sätzen an kennt.

Es ist ein großes Leid, das eigene Kind zu Grabe tragen zu müssen. Vielleicht hast auch du ein Kind verloren und kennst diesen Schmerz. Alleine der Gedanke an diese Möglichkeit ist schon furchtbar. Verbinde dich heute bewusst im Gebet mit allen Mamas dieser Welt. Lasst uns gegenseitig getragen und gehalten sein in einem Netz der Liebe, des Verstehens und des Trostes! Lass uns schauen auf die Stärke und das weiche Herz der Mutter Gottes. Im Vertrauen auf Gott legen wir unsere Kinder ganz in seine Hand.

14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt

„Und Josef von Arimathäa nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war. Das war am Rüsttag, kurz bevor der Sabbat anbrach. Die Frauen, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, gaben ihm das Geleit und sahen zu, wie der Leichnam in das Grab gelegt wurde.“ (Lk 23, 53-55)

In dem Moment der Bestattung, des letzten Blicks, der letzten leichten Berührung am Arm, wird es endgültig wahr: Jesus ist tot. Als der Stein vor das Grab gerollt wird, schließt sich die letzte Tür zur Hoffnung. Der Tod eines geliebten Menschen erschüttert unsere Welt.

Gott hat keine Eile. Er weiß um unsere Gefühle und das Bedürfnis, zu trauern. Die Grabesruhe schenkt uns diesen Raum und einen Ort, wo wir weinen dürfen. Dort bringen wir all unsere Sorgen, Ängste, Nöte und Hoffnungslosigkeit vor Gott. Es ist der Ort, wo wir bis zum heutigen Tag Blumensamen pflanzen, die wie Jesus sterben, um neues Leben zu schenken.

In deinem Mama-Leben gibt es auch dies und jenes, was du zu Grabe tragen musst. Manche Träume und Hoffnungen, die nicht erfüllt werden. Kinderwunsch, ein Urlaub, deinen Zeitplan, deine Idealvorstellung von deinem Körper, eine Arbeitsstelle, das Traumhaus. Große und kleine Samenkörner, die du voll Vertrauen in die Erde dieses Grabes legen darfst.

Du bist eingeladen, mit all deinem Schmerz und deiner Trauer zu Jesus zu kommen. Lass zu, dass diese Gefühle Raum einnehmen und gehört werden. Deine Tränen dürfen fließen. Sie sind kein Zeichen der Schwäche sondern vielmehr ein Loslassen und ein Hingeben deines Inneren. Jesus selbst möchte es sein, der dich tröstet und wieder aufrichtet. Mit ihm wirst du aus diesem Grab auferstehen und alles zurücklassen, wo Tod und Sünde herrschte. An seiner Hand bist du am Weg zum ewigen Leben. Bist du bereit, mit ihm zu gehen?

15. Station: Jesus ist auferstanden von den Toten

„Der Engel sprach zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ " (Mt 28,5)

Erst wenn der Tod endgültig ist, kann er besiegt werden. Durch das Überwinden des Todes wird Jesus selbst die Brücke ins ewige Leben. Die Brücke zum Vater. Suchst auch du manchmal Jesus noch dort, wo der Tod herrscht?

Oder geht es dir wie Maria Magdalena, die Jesus nach der Auferstehung begegnet und ihn für den Gärtner hält?

Lass zu, dass er dich beim Namen nennt! Erkenne, dass er direkt vor dir steht und sich immer finden lässt, wenn du ihn suchst!

Liebe Mama, ich bete für dich und alle Mamas dieser Welt, dass wir in einer erlösten, heilen, auferstandenen Mutterschaft leben dürfen.

Dass unser Weg, ein Weg mit Jesus ist, ein Weg ins ewige Leben. Dass wir Zeugnis sind und viele eingeladen sind, mit uns zu gehen.

Wir gehen dem Licht entgegen, stark vereint in der Dunkelheit und mit dem Herzen voller Hoffnung und Mut, auf unseren Herrn, Jesus Christus, der von den Toten auferstanden ist! Halleluja! Amen.

Du hast dich mit Jesus auf den Kreuzweg begeben und die ersten Schritte an der Hand Gottes bewältigt! Danke dir, für dein Ja zu Gott und dein Investment in dich, deine Familie und diese Welt. Möge Gott dir deine Mühen reichlich vergelten und stets die Quelle deiner Liebe sein.

Deine Franziska

Gottes Segen
für deinen
weiteren Weg!

